

Teichlandradler auf Tour von Maust nach Löbsal



Bericht von Ullrich Rau

Maust/Löbsal, 12.-14.10.2012



Bei leichtem Frostwetter (-3 Grad in Döbbrick) fuhren die Gruppe der Teichlandradler von Maust in das Meißener Weinanbaugebiet nach Löbsal. Zu jeder Zeit bestand Kontakt zum vorausfahrenden TLR-Auto. Dort fuhren Uwe, Rosi, Gerlinde und Evi bis Peickwitz vor, um den Radlern einen vielseitigen und schmackhaften Imbiss mit belegten Brötchen - Schmalz, Leberwurst; Kuchen, Obst, Gewürzgurken ... sowie kalten und warmen Getränken im Garten von Peter´s Schwester vorzubereiten.

Damit die Tour nicht zu anstrengend wird, waren mehrere Pausen geplant – am rostigen Nagel, der Turm am Senftenberger See und Schloss Schönfeld (schon in Sachsen). Ein nichtplanmäßiger längerer Halt war an der Ampelkreuzung B 169 (Richtung Leuthen), da Heidi nicht erschienen ist. Hier hatte der „Teufel“ seine Hand im Spiel, Heidi noch nicht im Besitz eines Handy´s, in der heutigen Kommunikationswelt ein –Novum-; konnte niemand benachrichtigen wegen des Reifenschadens.

Drei findige Radler suchten Heidi und sorgten dafür, dass sie noch an der Ausfahrt teilnehmen konnte. Mit Verspätung radelte der Rest der Truppe über Drebkau, Steinitz, Welzow, Kleinkoschen zum rostigen Nagel (dort kurze Rast) und weiter nach Peickwitz.

Nun endlich gegen 11.30 Uhr am Verpflegungspunkt; hier waren alle Teilnehmer zusammen und der radelnde Tross stürzte sich über das leckere Imbissangebot. Die Stärkung kam allen zurecht. Nach ca. ¾ Stunde Aufenthalt fuhren wir weiter über Schwarzbach, Guteborn, Hermsdorf, Jannowitz, Kroppa, Böhla, Ponikau. Hinter Ponikau kam uns der Reiseleiter für Sachsen –Jürgen- entgegen. Er führte das Fahrerfeld weiter über Liega, Schönfeld, Kalkreuth, Bieberach, Reinersdorf, Böhla, Laubach, Kmehlen und Gävernitz nach Löbsal.





Dort angekommen, empfing uns zuerst die Frau von Jürgen und hinter dem herrlichen Torbogen am Eingang des Weingutes Keydel war die Fahrt nach 125 km zu Ende. Nach einer so langen Fahrt hat das Abendessen in der benachbarten Gaststätte sehr gut geschmeckt. Am Samstag führte uns Jürgen, der sich sehr gut vorbereitet hatte, – hier gleich einen großen Dank von den Teichlandradler, um das Weingut Keydel, Aufstieg zur Goldkuppe, über den Tiefen Weg hinunter in den Seußlitzer Grund. Sehenswert die Kirche der Familie Claus auf Seußlitz mit Friedhof. Weiter zum Schloss Seußlitz mit angrenzendem Barockgarten. Die Elbfähre, mit Glockenläuten gerufen, fuhr uns zum Mittagessen in die Gaststätte Elbklaus. Nach der Fährrückfahrt gab es bald wieder eine flüssige Nahrung in Form eines oder mehrere Federweißer im Weingut „Jan Ullrich“ das muss schließlich hier erwähnt werden. Gut gestärkt mussten die Stufen zur Heinrichsburg erklimmen werden und weiter bergan wieder zur Goldkuppe. Der Federweißer schmeckte so gut, dass wiederum eingekehrt wurde – Federweißer-Test. Mehrfach an der Wegstrecke wurde die Gruppe fotografisch dokumentiert.





Am Samstag wurde auswärts in das Abendessen eingenommen und der Rückweg konnte bei Finsternis nur „Hand in Hand“ bzw. eingehakt bewältigt werden, denn keiner sollte sich fürchten und verloren gehen. So ist der Zusammenhalt in der Gruppe !
Am Sonntag endete unser Aufenthalt im „Staatlich anerkannten Erholungsort“ – Diesbar Seußlitz.



Der Rückweg wurde im Raum Sachsen wieder begleitet von Jürgen. Mit wenigen Ausnahmen wurde der Rückweg auf gleicher Strecke gefahren und in Steinitz noch die „Steinitzer Treppe“ besichtigt mit herrlichem Blick in den Tagebau Welzow. Der Rückweg war dann 150 km lang.



Auf der Hinfahrt wurde der „Kleene“ (Ulli Rau) an jedem kleinen Hügel angespornt diesen zu erklimmen. Das war seine interne Bergwertung. Dafür trug er dann auf der Rückfahrt das weiße Trikot. Aber nun reagierten auch andere mit allen Mitteln, um dem „Kleenen“ die Bergwertung streitig zu machen. So zog er bald das weiße Trikot wieder aus, damit es ihm keiner wegnehmen kann..... grins, grins, grins.